

Anlage 6

Kunstverein Ulm e.V.

Finanzübersicht Kunstverein

(Quelle: Kunstverein)

	2012	2013	Plan 2014	Plan 2015
	€	€	€	€
Einnahmen:				
Zuschüsse Stadt Ulm	48.659,00	48.659,00	50.200,00	50.500,00
Zuschüsse Land/Bund	24.330,00	24.500,00	24.330,00	25.000,00
Sonstige Zuschüsse (Stadt Ulm)	20.000,00		0,00	0,00
Summe Zuschüsse	92.989,00	73.159,00	74.530,00	75.500,00
Mitgliedsbeiträge	33.322,50	31.933,00	33.000,00	32.000,00
Kataloge und Plakate	3.980,14	927,11	500,00	1.500,00
Jahresgaben		8.171,93		
Verkaufsprovision	34.920,10		20.000,00	14.500,00
Spenden	12.691,54	27.954,04	2.000,00	4.000,00
Überschuss Kunstfahrten	2.133,47	1.161,04	700,00	700,00
Sonst. Einnahmen	965,36	-603,60	300,00	300,00
Umsatzsteuer	4.359,49	1.508,56	2.011,00	1.500,00
Zinsen	63,08	32,09		
Summe Eigenmittel	92.435,68	71.084,17	58.511,00	54.500,00
in %	49,85	49,28	43,98	41,92
Summe Einnahmen	185.424,68	144.243,17	133.041,00	130.000,00
Ausgaben:				
Personalausgaben	53.741,48	51.320,91	51.000,00	52.000,00
<i>in %</i>	<i>30,52</i>	<i>34,81</i>	<i>38,33</i>	<i>40,00</i>
Ausstellungskosten/Publikationen/Honorar	39.433,80	36.519,71	36.000,00	36.000,00
Jahresgaben	20.054,96	11.907,69	11.000,00	9.000,00
Porto und Telefon, Büromaterial	1.965,80	17.362,90	2.540,00	8.500,00
Strom, Heizung, Alarmanlage	8.782,23	10.520,94	9.460,00	9.900,00
Miete	12.622,77	12.622,77	12.650,00	12.650,00
Sonst. Aufwend. (inkl. Werbung)	13.396,98	1.109,08	7.541,00	0,00
Veranstaltungen und Kunstfahrten	371,50	0,00	300,00	300,00
Künstlersozialabgabe	346,15	394,74	350,00	500,00
Reisekosten		121,20	200,00	150,00
Büroeinrichtung	0,00	0,00	0,00	0,00
Vorsteuer	5.043,50	5.539,62	2.000,00	1.000,00
Investitionen	20.319,87		0,00	0,00
Abschreibung/Verzinsung			0,00	0,00
Summe Ausgaben	176.079,04	147.419,56	133.041,00	130.000,00
Ergebnis	9.345,64	-3.176,39	0,00	0,00

Stand September 2014/ BR

Kunstverein Ulm

Kennzahlen

Ist-2013

Zieldimension Auftragserfüllung

Anzahl der Ausstellungen	5
Anzahl der Ausstellungsbesucher	4087
Anzahl der sonstigen Veranstaltungen	13
Anzahl der Besuche/Teilnehmer an den sonst. Veranstaltungen, soweit nicht bereits bei den Ausstellungen enthalten	1650 121
Reiseteilnehmer	
Gesamtzahl der Besucher/Teilnehmer	5858

Zieldimension Wirtschaftlichkeit

Kostendeckungsgrad in %	66%
Gesamteinnahmen ohne städtischen Zuschuss	95.584,17
Städtischer Zuschuss pro Besucher	8,31 €

Ulm, 21.3.2014

MM

Kunstverein Ulm 1.1.2013 bis 31.12.2013
Einzelauflistung der Besucherzahlen 2013

Ausstellungen (5)

dark matters	790
Abra o olho! Augen auf	1088
mixed signals part II	522
Madeleine Boschan	688
Norbert Tadeusz	999
Zwischensumme	4087

Sonstige Veranstaltungen (13)

Jahresgabencafé	23
Kulturnacht	804
Museumsnacht der Ulmer/Neu-Ulmer Museen	467
Künstlergespräch Claas Gutsche	11
Künstlergespräch Juliane Eirich	32
Externe Veranstaltungen	86
Brasilianische Nacht	45
Offenes Haus/ Geschlossene Gesellschaft	60
Führungen 3	79
Mitgliederversammlung	43
Zwischensumme	1650

Kunst- und Kulturreisen

Flandern	23
Venedig	23
Führung Huber/ Volz Neue Chirurgie	75
Zwischensumme	121

Gesamtzahl	5858
-------------------	-------------

Anlage zum Verwendungsnachweis 2013 mit zahlenmäßiger Nachweisung

Sachbericht

Im Jahr 2013 hat der Kunstverein Ulm wiederum fünf Ausstellungen sowie zahlreiche Begleitveranstaltungen durchgeführt. Gegenüber dem Jubiläumsjahr 2012 mit einer größeren Anzahl von Ausstellungen und Einzelveranstaltungen sank die Zahl der Besucherinnen und Besucher in erheblichem Ausmaß. Über die Gründe muss spekuliert werden. Ulm verfügt über ein reichhaltiges kulturelles Angebot sowohl städtischer Einrichtungen als auch innerhalb der freien Kulturszene. Hier haben die Veranstaltungsorte als Off-Spaces im letzten Jahr eher zugenommen. Der Kunstverein muss sich das Publikum für innovative Formate mit anderen Einrichtungen teilen. Das Budget erlaubt keine bezahlten Werbemaßnahmen, mit denen ein auswärtiges Publikum für die Arbeit des Kunstvereins über die üblichen PR-Maßnahmen hinaus gewonnen werden könnte.

Seit dem Sommer 2013 haben sich die Öffnungszeiten des Kunstvereins verändert. Die regulären Publikumszeiten gelten nun von Mittwoch bis Freitag 14 bis 18 Uhr sowie Sa und So vom 11 bis 17 Uhr. Montags und Dienstags ist der Kunstverein Ulm nach vorheriger Voranmeldung zu Wunschzeiten zugänglich. Dieses Angebot wird derzeit noch zögerlich genutzt, meist von Auswärtigen auf der Durchreise. Als Kompensation der weggefallenen Publikumszeit am Dienstag gibt es pro Ausstellung zwei Abendöffnungszeiten mit Programm, jeweils an einem Donnerstag oder Freitag. Damit will der Kunstverein Ulm ein Angebot für ein jüngeres und/ oder berufstätiges Publikum machen. Die Abendöffnungszeiten werden unterschiedlich gut angenommen.

Für 2013 war eine Rauminstallation des australischen Künstlers Gary Carsley angekündigt. Diese musste aufgrund einer schwerwiegenden Erkrankung des Künstlers auf 2014 verschoben werden. An die Stelle dieser Installation trat eine Gruppenausstellung von 9 jungen Berliner Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit der Formensprache und dem Begriff der (klassischen) Moderne auseinandergesetzt haben (mixed signals part II).

Ausstellungen:

1.

20. Januar bis 3. März 2013

dark matters

Sven Drühl, Claas Gutsche, Eckart Hahn

Malerei, Linolschnitt, Skulptur, Installation

Die technisch höchst unterschiedlichen Werke der Künstler Sven Drühl, Claas Gutsche und Eckart Hahn berührten sich in dem Punkt, dass sie sich als Nachtstücke nachmoderner Prägung lesen ließen und sich unter anderem durch den pointierten Einsatz der Nicht-Farbe Schwarz auszeichneten? Zeitgeist - Zeitstimmung? Reflexion einer die politischen und gesellschaftlichen Strukturen durchwaltenden Krisenstimmung?

„dark matters“. Das Dunkle hat eine Bedeutung. Es spielt eine entscheidende Rolle, suggerierte der Titel der Ausstellung. Dunkle Energien, oder besser von der dunklen Erscheinung ausgehende Energien durchwalteten die im Kunstverein gezeigten Werke, allerdings jenseits von Obskurantismus und Okkultismus. Gleichzeitig erinnert der Titel in seiner Doppeldeutigkeit an die von der Astrophysik propagierte „dunkle Materie“, die in ihrem Einfluss auf die Entstehung der Galaxien und die Strukturen des Weltalls eines der größten Rätsel des Universums darstellt.

Biografien:

Sven Drühl, *1968 Nassau/Lahn, 1991-1996 Studium Kunst und Mathematik, Universität GH Essen, lebt und arbeitet in Berlin.

Claas Gutsche, * 1982 Blankenburg/Harz, 2007 – 2009 Fine Art Printmaking, Royal College of Art, London, UK, 2003 – 2006 HKD, Burg Giebichenstein in Halle/Saale, 2006 – 2007 University of Brighton, UK, lebt und arbeitet in Berlin.

Eckart Hahn, *1971 Freiburg/Breisgau, 1991-93 Studium der Kunstgeschichte an der Eberhardt-Karl-Universität Tübingen, lebt und arbeitet in Reutlingen.

2.

17.3. bis 26.5.2013

Abra o olho - Augen auf!

José de Quadros / Adriana Woll / spec.feat. Lapi Pires

Im Rahmen des Kulturfrühlings Ulm: Brasilien

Mit José de Quadros und Adriana Woll zeigte der Kunstverein Ulm zwei Positionen zeitgenössischer brasilianischer Kunst, wie sie auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein können. Der konzeptuelle Ansatz und der Blick auf soziale und politische Gegebenheiten in der Geschichte und im Heute verbinden die Werke. Als special feature erschien in der Ausstellung Lapi Pires Installation über die brasilianischen Favelas, die er in den neunziger Jahren mit Jugendlichen aus den betreffenden Gebieten in Rio de Janeiro erarbeitet hat.

José de Quadros, *1958 in Barretos, São Paulo, Brasilien. Lebt und arbeitet in Kassel und São Paulo. 1991 bis 1998 Studium an der Hochschule für Bildende Kunst, Kassel, Meisterschüler bei Kurt Haug. Der Maler und Zeichner José de Quadros richtet in seinen Bildern den Blick auf die Geschichte Brasiliens und Deutschlands. In seinen Atelierbildern reflektiert der Künstler über den jeweiligen Ort, an dem er seine Werke schafft. Das, was er bei dem Blick aus dem Fenster sieht, wird zum Ausgangspunkt für seine Bildschöpfungen. Aus dem Nachlass eines verstorbenen Freund erhielt José de Quadros Tageszeitungen der 1930er und 1940er Jahre, darunter Propaganda- und Hetzblätter der deutschen Nationalsozialisten. José übermalte Teile davon mit Insekten- und Blumenabbildungen, die er aus Naturkundebüchern entnommen hat. Bilder und zum Teil noch lesbare Texte kommentieren sich auf diese Weise gegenseitig und schaffen ein unverwechselbares Amalgam einer Kunst als Erinnerungs- und Wissensspeicher.

Adriana Woll,* 1972 in São Paulo, Brasilien, lebt und arbeitet in Saarbrücken.

Sie studierte an der Panamerikanischen Kunsthochschule São Paulo. Adriana Woll findet ihre Bildideen auf Reisen durch die Welt und visualisiert die Geschichten hinter den Bildern. Die Bildertitel charakterisieren die sozialen Konstellationen, die zum Bildanlass wurden. Ihr Stil „re-tropicalismo“ reflektiert die brasilianische konkrete Kunst der 1960er Jahre („concretismo“) und ihre Entwicklung bis ins 21. Jahrhundert.

Luis Antonio Pires, genannt LAPI. *1941 bis 2001 Rio de Janeiro, Brasilien. Journalist, Dichter und einer der bedeutendsten Cartoonisten Brasiliens. Von 1961 bis 1965 Zeichen- und Grafikstudium in Brasilien. Er war Lehrer für Experimentalkunst im Gulbenkian-Zentrum in Rio und Direktor für kulturelle Aktivierung des Staatssekretariates „Kultur“ des Bundeslandes Rio. Pires hat sich in Rio für städtebauliche und künstlerische Projekte und für die Förderung Jugendlicher eingesetzt. 1992 gewann er mit der im Kunstverein zu sehenden „Favela-Wand“ als Vertreter Brasiliens den „One World Art Price“ der BBC.

3.

mixed signals part II

Isabelle Borges Malerei, Juliane Eirich Fotografie, Frederik Foert Installation, Amelie Grözinger Skulptur, Jens Hausmann Malerei, Christian Henkel Skulptur, Vanessa Henn Skulptur, Alexej Meschtschanow Skulptur, Sven Reile Malerei
16. Juni bis 11. August 2013

Die Gruppenausstellung „mixed signals part II“ wurde von dem beteiligten Künstler Jens Hausmann kuratiert und vereinte Werke von neun in Berlin lebenden Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit den Formen, Fragestellungen und Auswirkungen der Moderne auf die zeitgenössische Kunstproduktion beschäftigten.

Die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen und der Formensprache der Moderne ist nicht zufällig in einer Zeit der neuen Unübersichtlichkeit. Die Formensprache der Moderne bestimmt unsere Alltagserfahrung, vorzugsweise im Bereich der Architektur und des Designs. Die Auseinandersetzung damit erweist sich immer noch produktiv auch im künstlerischen Bereich.

Welche Strategien wandten die zeitgenössischen Künstler in ihrer Beschäftigung mit dem Konzept der Moderne an? Es war zum einen die Verkehrung des üblichen Blickwinkels und die Bezüge zur außerkünstlerischen Lebenswelt zum Beispiel im verwendeten Material und seinem Einsatz in künstlerisch autonomen Formen wie bei Vanessa Henn. Die aus Stuttgart stammende Künstlerin benutzt konventionelle Handläufe aus PVC mit entsprechenden Metallunterkonstruktionen und setzt damit freie Linien in den Raum oder zitiert geometrische Formen in Wandarbeiten. Mit der Farbe Weiß erinnert sie dabei an die bevorzugte Farbe des „Neuen Bauens“ z.B. in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung.

Es ist die Nähe zum Design wie bei Amélie Grözinger und Frederik Foert, die in ihren Leuchtobjekten den Gedanken der Funktionalität anklingen lassen und mit Rasterstrukturen oder modularen Formteilen das Repertoire der Moderne zitieren. Die gebauten Strukturen oder Architekturen von Christian Henkel ironisieren die Frage nach Funktionalität und Materialgerechtigkeit der „Werkstücke“.

In den Werken von Alexej Meschtschanow verbindet sich das Zitat mit einer ausdrücklich und vehement vorgetragenen Kritik an der Utopie einer fortschrittlichen

und funktionalen Gestaltung der Welt, die die Befindlichkeit und den Nutzwert für den Einzelnen weit hinter sich ließ.

Mit seiner Malerei der Objekte aus dem Weltall ruft Sven Reile die romantische Kritik an der Aufklärung noch einmal auf und verweist gleichzeitig auf neue Utopien der Menschheit, wie sie sich in Erkundungsmissionen zu anderen Planeten ausdrückt. Die gemalten modernen Häuser von Jens Hausmann zeigen die rationalen Formen der klassischen Moderne, seine subjektive Farbwahl und die Menschenleere seiner Bilder jedoch verschiebt die Wahrnehmung auf das Dilemma der Moderne, deren idealistischer Gehalt in der Realisierung bisweilen eine antihumane Färbung erhielt.

Mit den Gemälden der in Brasilien geborenen Isabelle Borges und den Fotografien koreanischer Motive von Juliane Eirich wird ein weiterer Aspekt der Globalisierung aller Lebensbereiche und der Wanderung der Formen angesprochen. Das spezifisch Nationale, für die Moderne noch unabdingbar, wird durchlässig und löst sich auf. Ihrer beider Werke beschreiben die aktuelle geschichtliche Erzählung, die eine transnationale und interkulturelle war, ist und sein wird.

Es erschien ein bebildeter Katalog mit einem Text von Marc Wrasse.

4.

Madeleine Boschan

Say a body. Where none. Say a place. Where none. For the body. To be in.
Installation

8. September bis 3. November 2013

Mit einer Ausstellung von Skulpturen der in Berlin lebenden Bildhauerin Madeleine Boschan meldete sich der Kunstverein Ulm nach der Sommerpause zurück. Für ihre erste institutionelle Einzelausstellung erarbeitete Madeleine Boschan zwölf Plastiken, die auf Architektur, Geschichte und Funktion des 1537 eingerichteten „Schuhhaussaal“ im Kunstverein Ulm eingehen. Der mit zwölf Eichensäulen streng in fünfzehn geometrische Quadranten unterteilte Schuhhaussaal wurde durch sechs asymmetrisch angeordnete, flache Plattformen und von den darauf platzierten Plastiken in Spannung gebracht. Diese bildeten mit Licht und elektrischer Verkabelung ‚Brücken‘ durch den leeren Raum zwischen ihnen und begannen, in alle Richtungen miteinander zu kommunizieren. Madeleine Boschans Plastiken sind ambivalente Wesenheiten, Assemblagen, Anhäufungen von alltäglichen Gebrauchsgegenständen. Den Einzelteilen nimmt die Künstlerin weitestgehend die ehemaligen Zwecke, doch durch das Auferlegen einer neuen Ordnung wird ihnen ein anderer Funktionszusammenhang zuteil. Der Titel der Ausstellung ist ein Zitat aus einem der letzten Werke des irischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers Samuel Beckett „Worstward Ho (Aufs Schlimmste zu)“. Die Beziehungen zwischen dem Werk von Madeleine Boschan und Beckett liegen in der künstlerischen Haltung der Transformation, der Aneignung und Wiederverwertung, die – trotz gegenteiliger erster Anschauung – den Horror unter dem Vorzeichen des Humors ausbalanciert. Aus Becketts Text entwickelte die Künstlerin eine regelrechte Poetologie des Raumes: ‚Der‘ Raum selbst ist leer und unfassbar. Erst wenn in dieser Leere ein Körper erscheint und sich ein Ort benennen lässt, nimmt sie Kontur, Form, Gestalt an und wird als umgebender Raum im eigentlichen Sinn erfahrbar. Es sind die anwesenden Körper, die den Raum formulieren, oder die abwesenden, die die Leere wieder aufscheinen lassen.

Biografie

Madeleine Boschan*1979, lebt in Berlin, 2000 bis 2006 Studium an der Hochschule für bildende Künste Braunschweig, u.a. bei John Armleder.

Einzelausstellungen (Auswahl): 2013 Hezi Cohen Gallery, Tel Aviv. Kunstverein Heppenheim. Einraumhaus Mannheim. Galerie Bernd Kugler Innsbruck. 2012 Gloria, Berlin. 2011 Autocenter, Berlin.

Gruppenausstellungen (Auswahl): 2013 Museo Santa Giulia, Brescia. 2012 Esslinger Kunstverein / Villa Merkel, Esslingen. Kunstraum München. Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt. Künstlerhaus Bethanien, Berlin. b-05, Montabaur. Neue Galerie, Gladbeck. 2011 Kunstverein Ulm. Art Center, Los Angeles. Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart Berlin.

Zur Ausstellung erschien ein reichbebildeter, zweisprachiger Katalog mit einem Gespräch zwischen Madeleine Boschan und Hendrik Lakeberg sowie Texten von Samuel Beckett, Monika Machnicki und Christian Malycha.

5.

Norbert Tadeusz

Die Wirklichkeit ist, wie sie ist

17.11.2013 bis 6.1.2014

Der 1940 in Dortmund geborene und im Jahre 2011 in Düsseldorf gestorbene Norbert Tadeusz war einer der wichtigsten Vertreter figürlicher Malerei in Deutschland. Der Kunstverein Ulm zeigte in seiner Ausstellung selten oder nie gezeigte Gemälden und Arbeiten auf Papier.

In seinen Bildern hat Tadeusz große Themen der Kunstgeschichte und –theorie aktualisiert, in einer Zeit, als die Malerei – zumal die figürliche – in Verruf geraten war. Ausgerechnet er wurde von Josef Beuys zum Meisterschüler ernannt, von einem Lehrer, der 1985 auf einer Postkarte verbreiten ließ, der Fehler finge schon an, wenn einer sich anschickte, Keilrahmen und Leinwand zu kaufen. Es spricht zumindest für Norbert Tadeusz Beharrungsvermögen, dass er sich auch von den Spötteleien der übrigen Beuys-Studenten wie Anatol Herzfeld oder Jörg Immendorff nicht beirren ließ.

Die Themen Interieur und Akt und das Verhältnis von Maler und Modell beleuchtete Tadeusz auf höchst eigenwillige Weise. Seine Akte – männliche wie weibliche – brauchten keine Rechtfertigung für ihre Nacktheit. Was sie brauchten, waren Requisiten. Ringe, an denen sie wie Athleten oder Artisten ihre Übungen vollzogen oder Stühle und andere Unterlagen, auf denen der weibliche Körper drapiert war. Diese Requisiten haben zum Teil ihre eigene Dingmagie – wie die Doppelsessel-Konstruktion Tête à Tête, die auf etlichen Bildern eine Funktion als Stütze des Körpers ausübt.

Der Maler ist im wahrsten Sinne des Wortes häufig im Bild – oben auf der Leiter stehend, sehen wir seine Füße ins gemalte Bild hereinragen. Oder wir sehen seinen Schatten, wie er die Szene von oben fotografiert.

Die Menschen, die Tadeusz in Szene setzt, sind in Aktion. Es sind Menschen, die sich anstrengen (Bertram Müller, 2011), und zwar in nicht-alltäglichen, manchmal

etwas absurd erscheinenden Körperübungen. Sie geraten dadurch zu Bildern des menschlichen Ringens, eines existenziellen Kampfes, dramatisiert durch Farbe.

Mit seinem Werk hat Norbert Tadeusz in entscheidendem Maße dazu beigetragen, dass sich die „Neue Figuration“ in den 1970er und 1980er Jahren in Europa durchsetzen konnte.

Biografie

Norbert Tadeusz *1940 Dortmund †2011 Düsseldorf
1960/61 Werkkunstschule Dortmund; 1961-1966 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf (Meisterschüler bei Joseph Beuys). Umfangreiche Lehrtätigkeit in den Jahren von 1973 bis 2005: Staatliche Kunstakademie Düsseldorf; HdK Berlin; HKB Braunschweig. 1983 Villa Romana Preis, Florenz.
Ausstellungen (Auswahl): 1981 Museum am Ostwall, Dortmund; 1982 Biennale Venedig (G); 1991 Kunstmuseum Düsseldorf; 1992 Städtische Kunsthalle Mannheim; 1988 Toledo Museum of Art, Toledo, Ohio; Salomon Guggenheim Museum, N.Y.; 2000 Kunsthalle Lingen; 2003 Neues Museum Weimar; 2002/3 Kunsthalle Emden (G); 2010 Langen Foundation, Neuss (G); 2011 Sammlung Würth, Künzelsau (G).

Zur Ausstellung erschien ein bebildeter Katalog mit einem Text von Klaus Wittkamp.

Weitere Veranstaltungen

Kunstreisen

Der Kunstverein organisierte drei ein- oder mehrtägige Kunst- und Kulturreisen:

- 2.2.2013
Treffpunkt Neue Chirurgie: Künstlerische Ausgestaltung
(Stephan Huber und Herbert Volz).
- 11.4. bis 15.4.
Flandern-Rundreise
- 1.7. bis 6.7.2013
Besuch der Biennale Venedig

Brasilianische Nacht

Eine Begleitveranstaltung mit DJ und brasilianischer Musik am 26.4.2013 von 19 bis 22 Uhr anlässlich der Ausstellung „Abra o olho!“

Lange Nacht der Ulmer/ Neu-Ulmer Museen

Die Museumsnacht fand am 22.6.2013 statt. Von 19 bis 24 Uhr wurden mehrere Gruppen durch die Ausstellung geführt.

Ulmer Kulturnacht

Im Rahmen der Ulmer Kulturnacht am 16.9.2013 gab es regelmäßige Kurzführungen durch unsere Ausstellung mit einer Installation von Madeleine Boschan.

Mitgliederversammlung

Am 23.4.2013 fand die Mitgliederversammlung statt. Nach Abhaltung der Regularien las unser Mitglied Klaus Reibisch einen Text zum Thema „Venedig“.

Jahresgabencafé

Das Jahresgaben-Café für Mitglieder fand mit 23 Gästen wiederum wenig Zuspruch. Organisationsaufwand und erwünschter Effekt stehen nicht mehr im richtigen Verhältnis. Daher wird diese Veranstaltung im Jahr 2014 ausgesetzt.

Offenes Haus und „Geschlossene Gesellschaft“

Diese Veranstaltungen wurden in der zweiten Jahreshälfte 2013 als neue Formate der Kunstvermittlung eingeführt. In beiden Fällen handelt es sich um Abendöffnungen von 19 bis 22 Uhr (Offenes Haus) oder von 19 Uhr pünktlich bis 21 Uhr („Geschlossene Gesellschaft“). In beiden Fällen wird ein Vermittlungsangebot gemacht (Filmvorführung, Katalogvorstellung, Führung, Künstlergespräch, Performance o.ä.)

27.9. „Geschlossene Gesellschaft“ /Filmvorführung

12.12. „Geschlossene Gesellschaft“/Führung

18.10. Offenes Haus: Katalogvorstellung und Künstlerführung Madeleine Boschan

29.11. Offenes Haus: Filme mit und über Norbert Tadeusz

Künstlergespräche und –führungen

Claas Gutsche sprach über seine Arbeiten im Kontext der Ausstellung „dark matters“. Juliane Eirich führte durch die Ausstellung „mixed signals part II“ mit besonderer Betonung ihrer Fotoarbeiten.

Führungen

Es fanden drei Gruppenführungen mit insgesamt 79 Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt.

Externe Veranstaltungen

Hierzu zählen Besuche der Stadtführer mit ihren Gruppen, aber auch eine Patientenveranstaltung des BWK Ulm, im Rahmen derer die Teilnehmer eine Einführung in die aktuelle Ausstellung erhielten.

Planung der

Aufwands- und Ertragsrechnung vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

des Kunstvereins Ulm e.V.

Geplante Kosten	2015	Geplante Einnahmen	2015
Ausstellungskosten		Mitgliedsbeiträge	32.000,00 €
Ausstellungen	32.000,00 €		
Künstlerhonorar		Zuschüsse	
Versicherungen	3.000,00 €	Stadt Ulm	50.500,00 €
Publikationen	1.000,00 €	Land Bad.-Württ.	25.000,00 €
Personalkosten		Spenden	4.000,00 €
Personal	52.000,00 €		
Künstlersozialk.	500,00 €	Jahresgabenverkauf	14.500,00 €
Reisekosten	150,00 €		
Jahresgabeneinkauf	9.000,00 €	Sonstige Einnahmen	
Veranstaltungen/ Kunsfahrten	300,00 €	Kunsfahrten	700,00 €
		Veranstaltungen	300,00 €
		Kataloge/Plakate	1.500,00 €
		Umsatzsteuer 19%	1.500,00 €
Bewirtschaftung			
Miete	12.650,00 €		
Strom	1.400,00 €		
Heizung	6.000,00 €		
Alarmanlage	2.500,00 €		
Sonstige Kosten			
allg. Verwaltung	6.000,00 €		
Büromaterial	500,00 €		
Versandkosten	1.300,00 €		
Telefon	700,00 €		
Diff-Steuer	1.000,00 €		
Summe	130.000,00 €		130.000,00 €

bv 14.07.2014



Kunstverein Ulm e.V.

Kennzahlen

Plan 2015

Zieldimension Auftragserfüllung

Anzahl der Ausstellungen	5
Anzahl der Ausstellungsbesucher	5500
Anzahl der sonstigen Veranstaltungen	8
Anzahl der Besuche/Teilnehmerr an den sonst. Veranstal- soweit nicht bereits bei den Ausstellungen enthalten	500
Gesamtzahl der Besucher/Teilnehmer	6000

Zieldimension Wirtschaftlichkeit

Kostendeckungsgrad in % (Gesamteinnahmen ohne städt. Zuschuss)	61,15%
Städtischer Zuschuss pro Besucher	8,42 €

bv/ma

14.07.2014

Frankfurt
Levite Diederich

Ausstellungsprogramm Kunstverein Ulm 2015

Bis 18.1. 2015 Rupprecht Geiger

31.1. bis 6.4.2015 (Ostermontag)

Velimir Ilisevic, *1965 in Ex-Jugoslawien, lebt in Stein am Rhein (CH).

1992 Vorkurs Schule für Gestaltung Zürich. 2010 Mitglied Visarte Schweiz

2001(folg) Museum zu Allerheiligen Schaffhausen CH (G); 2004 u.2005 Kunstmuseum Singen D (G); 2009 Kunstverein Ellwangen D (mit Eckhard Froeschlin); 2011 Haus zum Wolf Basel CH (E); 2013 Kunstraum Engländerbau Vaduz FL (E); 2014 Galerie am Lindenplatz Vaduz FL (E).

Der Schweizer Velimir Ilisevic vertritt eine abstrakt-expressive Malerei, in der das Naturvorbild oder der Gegenstand noch zu erkennen ist. Für die Ausstellung im Kunstverein Ulm entsteht ein Gemäldezyklus in pastosem Farbauftrag und in eher zurückhaltender Farbigkeit, in dem sich der Künstler mit der Tradition der Landschaftsmalerei westeuropäischen Zuschnitts auseinandersetzt. Das Zusammenspiel der zeichenhaften Motive mit dem visuellen Inventar des Schuhhaussaales führt zu einer Bildererzählung von besonderem Reiz.

18.4. bis 21.6. 2015

Jan Muche, * 1975 geboren in Herford , lebt in Berlin

1992 bis 1995 Ausbildung zum Lithografen, 2001 bis 2006 Studium an der Universität der Künste Berlin, 2008-2009 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland, u.a. 2004 Künstlerhaus Bethanien Berlin, 2007 Kunsthalle Mannheim, 2010 Kunsthalle Osnabrück, 2011 Kunstverein Duisburg.

Aus dem Formeninventar und Bilderabfall der Moderne und Jetztzeit gewinnt Jan Muche das Material für seine Malerei, in der alles bildwürdig, aber nicht unbedingt wieder erkennbar ist. Fragmentierungen und Schichtungen sowie Experimente in malerisch-technischer Hinsicht. führen zu Bildern mit eher ornamentalem, musterähnlichem oder architektonischem Charakter. Jan Muches Überlegungen zur Malerei schließen auch Reflexionen zum Umgang mit Gemälden und ihrer Aufbewahrung ein. Für den Kunstverein Ulm wird er diese Gedanken visualisieren.

4.7. bis 30.8.2015

Wolfgang Flad, *1974 in Reutlingen, lebt in Berlin

1995 bis 2000 Fachhochschule Reutlingen Textil-Design, 2000 bis 2004 Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. Columbus Art Foundation, Ravensburg, 2009 item-Kunstpreis für Malerei, Ulm-Eisingen.

Wolfgang Flads dreidimensionale Werke aus Papiermaché und Holz spannen den Bogen von der historischen Fassung von Skulpturen bis zum Eigenwert der Farbe und der Autonomie der Malerei. Die Wirkung der durchlöchernten, an knöcherne Strukturen erinnernden Träger beruht auf ihrer opulenten Fassung, die samtige starkfarbig pigmentierte Flächen mit glänzend lackierten Schnittfacetten vereint. Die Fassung folgt der Form, führt aber auch auf der Oberfläche ein Eigenleben als Malerei.

12.9. bis 8.11.2015

Cornelia Baltes, *1978 Mönchengladbach, lebt in Berlin.

Studium an der Bergischen Universität Wuppertal, an der Folkwang Universität der Künste sowie an der Slade School of Fine Art, London. Stipendiatin des Marianne-Defet-Stipendiums für Malerei, vorgeschlagen von der Kunsthalle Nürnberg.

Ausstellungen: 2013 Folkwang Museum Essen (G); 2014 Kunsthalle Nürnberg (G)

Cornelia Baltes bevölkert ihre Ausstellungen mit simplen Formen, die bisweilen Heiterkeit auslösen. Es sind Formen auf der Grenze zwischen Figuration und Abstraktion, die einen schnellen visuellen Zugriff erlauben, aber in einen konzeptuellen Zusammenhang eingebunden sind. Ihre Wirkung im Ausstellungsraum wird bereits im Atelier mitgedacht und in der Ausstellung eingelöst. Farbraumkonzepte und ein spezifischer Umgang mit der Materialität kennzeichnen die Präsentationen der Künstlerin.

21.11. 2015 bis 17.1.2016

Birgit Brandis, * 1976 in Heidelberg geboren, lebt in Hamburg

1996 bis 2002 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, bei Gustav Kluge, 2002 bis 2003 Meisterschülerin, 2007 Bernstorff Studios Hamburg, 2008 Gründung Ateliergemeinschaft Beerenweg Hamburg. 2010 Preisträgerin 6.Grafikpreis der Griffelkunst.

Ausstellungen u.a. : 2007 Galerie 14-1, Stuttgart mit Susanne Ackermann und Veronika Rettich), 2009 artagents Galerie Hamburg, 2010 und 2011 Galerie Peter Zimmermann, Mannheim.

„Alles ist Malerei“, sagt die Künstlerin, deren Werk Hochdruck, Malerei und Farbverschüttungen auf dem Boden vereint. Auf Gemälde wird gedruckt, Druckstöcke werden übermalt. Kristalline Strukturen und geometrische Formen treffen auf diffuse Farbfelder und freie Farbverläufe, Kontrolle auf Zufall und Intuition. Birgit Brandis erörtert in ihren Bildern immer wieder die traditionellen Fragen der Malerei nach Farbe, Oberfläche und Bildraum.